

NRW / Städte / Kaarst

Bundestagskandidat im Rhein-Kreis

„Die Heterogenität des Wahlkreises ist seine Stärke“

10. Juni 2021 um 04:50 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Den Blick nach vorn – Bundestagskandidat Philipp Einfalt hat ein Ziel vor Augen: Er will nach Berlin. Foto: Georg Salzburg (salz)

Interview | Rhein-Kreis. Er will in den Bundestag: Der 49 Jahre alte SPD-Politiker tritt im Wahlkreis 110 an. Bildung und Arbeit sind seine Schwerpunkte. Welche Chancen er in Jüchen und Kaarst sieht, und was es braucht, um die Mobilitätswende zu schaffen, erzählt Philipp Einfalt im Interview.

Von [Frank Kirschstein](#) und Anneli Goebels

Der Wahlkreis Krefeld I/Neuss II ist extrem heterogen: einerseits großstädtisch geprägt in Krefeld, andererseits ländlich in Jüchen und Korschenbroich. Wie agiert man glaubwürdig in solchen Wahlkreis?



PHILIPP EINFALT Die vermeintliche Heterogenität des Wahlkreises begreife ich als Stärke. Politik lebt nun einmal im Wesentlichen vom Kompromiss, da finde ich die Betrachtung aus unterschiedliche Perspektiven bei gemeinsamen Problemen sogar eher förderlich. Die zentralen Fragen, die die Menschen bewegen – wirtschaftliche Sicherheit und Perspektiven, gute und faire Bildungschancen, ausgewogene Daseinsfürsorge und vieles mehr – sind in Krefeld, Meerbusch oder Korschenbroich die gleichen.

┃ ZUR PERSON

Entspannung beim Kickboxen und Reisen

Name Philipp Einfalt

Alter 49

Familie verheiratet

Wohnort Krefeld

Ausbildung und Beruf Studium Sonderpädagogik und Biologie, Geschäftsführung Personalrat für Förderschulen und Schulen für Kranke bei der Bezirksregierung Düsseldorf

Gewerkschaft (u.a.) DGB Vorsitzender Krefeld alle acht Gewerkschaften, Gewerkschaft GEW Vorsitzender, im Leitungsteam Fachgruppe Sonderpädagogik Bezirk Düsseldorf, GEW Bundesebene Engagement internationale Gewerkschaftsarbeit

Hobby (u.a.) Sport (Kickboxen, Tauchen), Kochen und Fotografie

Jüchen liegt direkt an der Baggerkante des Tagebaus. Welche Zukunftschancen sehen Sie für die Stadt mit dem Ausstieg aus der Braunkohle?



EINFALT Rund ein Drittel des Stadtgebietes wird vom Tagebau in Anspruch genommen. Das wird in den nächsten Jahren sukzessiv weniger werden, Arbeitsplätze schwinden unvermeidlich. Aufgabe der Politik ist es daher, neue Perspektiven zu schaffen. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies gelingen kann. Mit rosaroten Luftschlossern allerdings ist niemandem geholfen. Für mich heißt das: Gewerbe fördern und neues Gewerbe gezielt ansiedeln, auch aus den Bereichen Forschung, Gesundheit, und Dienstleistung. Genauso sehe ich die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden als Schlüssel an. Das Projekt „Innovationspark Erneuerbare Energien Jüchen“ ist ein gutes Beispiel dafür. Auch sehe ich Bund und Land in der Pflicht. Die Stadt hat mit dem Tagebau über Jahrzehnte wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg in unserem Land beigetragen. Angemessene Unterstützung bei der Bewältigung des Strukturwandels ist für mich daher eine Selbstverständlichkeit.

Der umstrittene Konverter wird voraussichtlich in Meerbusch gebaut. Die Osterather hatten dagegen gekämpft, die Kaarster wollten ihn auch nicht. Ist das nun die richtige Entscheidung?

EINFALT Wir müssen die Energiewende mit aller Kraft voranbringen. Klar ist auch, dass Projekte wie das des Konverters dabei eine wichtige Rolle spielten. Allerdings halte ich das Verfahren und die Entscheidung für den Konverterstandort in Meerbusch-Osterath für höchstproblematisch. Ich bin – genau wie die Sozialdemokraten vor Ort – der Überzeugung, dass es sich bei der Fläche in Osterath nicht um den bestmöglichen Standort handelt. Aus meiner Sicht hat der CDU-Landrat bei diesem Thema ein absolutes Trauer- und Verwirrspiel auf dem Rücken der Menschen in Meerbusch und Kaarst aufgeführt. Herr Petrauschke war es selbst, der die Dreiecksfläche ins Spiel gebracht hat, um sie dann als Regionalratsvorsitzender zu bekämpfen. Es bleibt zu hoffen, dass das Bundesverfassungsgericht der Auffassung der Stadt Meerbusch entspricht und die Mängel bereits im Auswahlverfahren anerkennt.

Ihr Wahlkreis ist geprägt von Autobahnverbindungen kreuz und quer durchs Land mit täglichen Staus nach und aus Düsseldorf heraus. Wie gelingt die Mobilitätswende?



EINFALT Ich kenne die Staus aus eigener Erfahrung. Ich selber wohne in Krefeld und arbeite in Düsseldorf, muss allerdings häufig auch Termine im gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf wahrnehmen. Gerne würde ich das alles im ÖPNV stemmen. Leider sind die Verbindungen oft schlecht und die Taktungen viel zu selten. Der ÖPNV muss modern, pünktlich, zuverlässig und preisgünstig sein. Auch die schnelle Umstellung von Bus und Bahn auf innovative Antriebssysteme gehört dazu. Außerdem muss das Radwegenetz ausgebaut werden. Für Jüchen z.B. sind vor allem die geplanten S-Bahn-Verbindungen nach Köln und Düsseldorf extrem wichtig, denn nur mit ihnen lassen sich Pendler zum Umstieg von den überfüllten Autobahnen, wie der A46, bewegen. Darüber hinaus müssen wir auch die tagesbaubedingte Infrastruktur im Auge behalten. Sollte beispielsweise die Wiedererrichtung der A61 hinfällig werden, darf dies nicht auf Dauer zu mehr Verkehr im Raum Jüchen führen. Als Stichwort ist hier etwa das Thema „Lärmschutz für Hochneukirch“ zu nennen.

Der Flughafen Düsseldorf ist einerseits ein Motor für die Wirtschaft, andererseits für große Teile der Bürgerschaft verbunden mit extremer Lärmbelästigung. Wie stehen Sie zu den Ausbauplänen?

EINFALT Der Flughafen und die Gewerbeansiedlungen rundherum tragen zum sehr großen wirtschaftlichen Erfolg der Region bei und sind ein Motor für Arbeitsplätze und Mobilität. Das darf jedoch nicht dazu führen, die Auswirkungen Umwelt und Naturschutz nicht zu bedenken, die Sorgen und Nöte der Anwohner nicht ernst zu nehmen und beiseite zu wischen. Umso wichtiger ist es, abzuwägen und die Bürger bei diesen Prozessen aktiv mitzunehmen. Persönlich tendiere ich zu einem moderaten Ausbau, weil der Flughafen wirtschaftlicher Anker in der Region ist, Arbeits- und Ausbildungsperspektiven schafft.

Landwirtschaft spielt im Wahlkreis noch eine große Rolle. Was tun Sie für die Bauern und welche Erwartungen haben Sie an zukunftsorientierte Landwirtschaft?

EINFALT Transformationsprozesse stehen uns auch in der Landwirtschaft bevor. Nur im ständigen Dialog auf Augenhöhe können wir die kommenden Herausforderungen stemmen. Ich möchte, dass die Landwirte und die in der Landwirtschaft Beschäftigten ein gutes Auskommen haben. Ich möchte eine Landwirtschaft, die hochwertige Lebensmittel erzeugt und gesunde Ernährung der Bürger ermöglicht. Selbstverständlich muss der Umwelt- und Klimaschutz im Fokus stehen. Mit der Verfüllung des Tagebaus eröffnen sich neue Chancen für die Landwirtschaft. Schließlich können die Landwirte hier Flächen zurück erhalten, die sie dringend benötigen.

In Kaarst wird darüber gestritten, wie „grün“ ein neues Gewerbegebiet sein soll. Wie gelingen mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz auch in der Wirtschaft?

EINFALT Nachhaltigkeit und Klimaschutz müssen zwingend bei Entwicklung von Gewerbegebieten auf der Agenda stehen – denn damit kann man Weichen für den ökologischen Umbau der Wirtschaft stellen. Dafür muss in die Forschung, in Startups und in gemeinwohlorientierte Unternehmen investiert werden. Wir brauchen eine Offensive für erneuerbare Energien. Egal ob in der Arbeitswelt, bei der Mobilität oder der Wärme in unseren Häusern und Wohnungen werden wir mehr erneuerbare Energie benötigen als bisher gedacht. Für die Finanzierung brauchen wir eine gerechte Reform des Abgaben- und Umlagesystems. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch das erste sogenannte nachhaltige Gewerbegebiet mit guter Infrastruktur und flexiblen Angeboten für die Unternehmen in Kaarst. Dabei darf es allerdings nicht nur bei eingängigen Namen wie „DigitalSquare“ und „BusinessSquare“ bleiben.

Sollten Sie in den Bundestag einziehen: Welche Schwerpunkte, welche Ausschüsse oder Arbeitsgruppen interessieren Sie besonders?

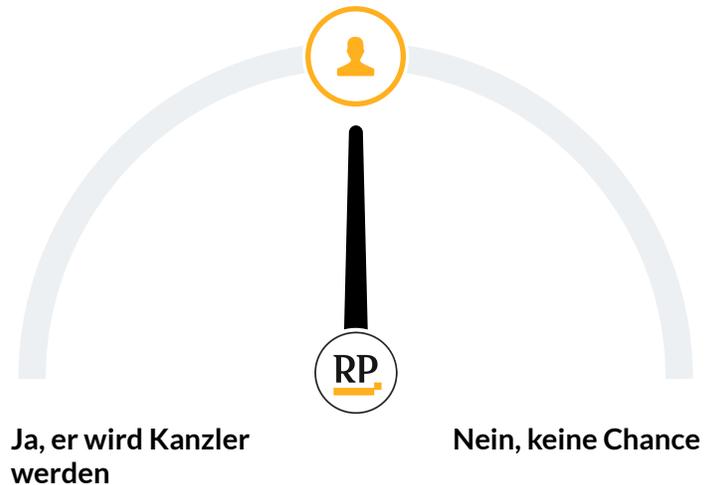
EINFALT Meine Schwerpunkte sind Bildung und Arbeit. Diese würde ich gerne weiterverfolgen.

Ein Blick auf Umfragen und Koalitionen: Neben Schwarz-Grün und einem Jamaika-Bündnis von CDU, Grünen und FDP sind auch Rot-Rot-Grün oder eine Ampel mit SPD, FDP, Grünen nach dem derzeitigen Stand der Umfragen nicht ausgeschlossen. Wenn die SPD kann, mit wem sollte sie regieren?



LIVE ABSTIMMUNG  32.824 MAL ABGESTIMMT

Frage der Woche: Hat Olaf Scholz eine Chance auf das Kanzleramt?

**RP ONLINE**OPINARY. 

EINFALT Aus meiner Sicht müssen wir mit allen demokratischen Parteien in Gespräche gehen und sondieren, welche Koalition sinnvoll erscheint. Ich sehe bei SPD und Grünen eine gute Schnittmenge, die allerdings aus meiner Sicht auch nicht frei von Konfliktpotential ist, beispielsweise bei der Frage, wie wir die Kosten für mehr Klimaschutz sozial und gerecht verteilen. Hier fehlt mir auch bei den Grünen noch die Ausgewogenheit bzw. die Konzentration auf die wirtschaftlich starken Schultern unserer Gesellschaft in der Debatte. Persönlich könnte ich einer Ampelkoalition viel Positives abgewinnen.

